

Schriftenreihe

Murray Rothbard Institut für Ideologiekritik
in der editiongpunkt.de

Stefan Blankertz

- 101 Minimalinvasiv: *Acht kritische Nachträge*
- 104 Das libertäre Manifest:
Zur Neubestimmung der Klassentheorie
- 105 Pädagogik mit beschränkter Haftung:
Kritische Schultheorie
- 106 Thomas von Aquin: *Die Nahrung der Seele*
- 107 Die Katastrophe der Befreiung:
Faschismus und Demokratie
- 108 Politik macht Ohnmacht: *Demokratie zwischen Rechts-
populismus und Linkskonservatismus*
- 109 Widerstand: *Aus den Akten Pinker vs. Anarchy*
- 110 Anarchokapitalismus: *Gegen Gewalt*
- 111 Mit Marx gegen Marx
- 112 Derrida *liest*
- 123 Die neue APO: *Gefahren der Selbstintegration*
- 114 Migration, Integration und Wohlfahrtsstaat

Murray Rothbard

- 102 Für eine neue Freiheit: *Kritik der politischen Gewalt*,
Band 1: **Staat und Krieg**
- 103 Für eine neue Freiheit: *Kritik der politischen Gewalt*,
Band 2: **Soziale Funktionen**

Stefan Blankertz | 1956 | »Wortmetz« | Rothbardero puesto
que 1980. ¡Lyrik & Politik für Toleranz und gegen Gewalt!

Stefan Blankertz

Mi
Integration, und
Wohlfahrts-Staat
Freiheit ist die
Lösung, und kein
"Problem" g.114



Rothbard Institut
FÜR IDEOLOGIEKRITIK

ORIGINALAUSGABE
 114 edition g.
 Herstellung und Verlag:
 BoD – Books on Demand, Norderstedt
 Copyright © 2019 Stefan Blankertz
 editionpunkt.de

Dieses Buch enthält auf den Seiten 171f eine Sammlung von im Text zu Rate gezogenen Websites. Für die Aussagen, Funktionalität, Inhalte, Meinungen, Rechtskonformität, Richtigkeit sowie Sicherheit kann der Autor keine Haftung übernehmen. Es handelt sich um Belegstellen analog zu Zitaten aus gedruckten Büchern. Möglicherweise wurden Inhalte geändert oder die Websites zwischenzeitlich vom Netz genommen.

Alle Rechte vorbehalten.
 ISBN 978-3-7494-2261-6

?!	Vorbemerkung	7
DIE INHALTE	01. Integration is' ne Bitch	9
	02. Der IQ zieht ... schneller als dein Schatten	17
	Intelligenz ist, wenn man trotzdem lacht	27
	Ach, Biologismus kommt ja gar nicht von Biologie	32
	EXKURS: »Nichts von euch auf Erden«	36
	03. Deportation: Faschismus in Action	41
	04. Bei Erdogans im Vorgarten, oder: Zu Besuch im Rheinland	45 48
	05. Links, wo dein Daumen rechts ist	53
	06. Vom Wert des Widerstands	61
07. Spätfolge der westlichen Krankheit: Afa	65	
08. Das Migrationsproblem: Friedman vs. Sieferle Bedingungsloses? Grundeinkommen	69 75	
09. Wohlfahrtsstaat gegen Migration: Der ¡Fall! der USA 9.1 Konzerne gegen Kapitalismus [081] 9.2 EXKURS: Wie wirksam ist das Phoebuskartell? [084] 9.3 Begrenzung der Migration als progressives Projekt [088] 9.4 EXKURS: Am deutschen Berechtigungsweesen soll die Welt genesen? [093] 9.5 Mit der Schule gegen die »römische Aggression« [097] 9.6 Krieg ist (k)ein Zuckerschlecken [102] 9.7 Im Interesse des Staats [106]		

10. Die Pest herrschender Religion	111	
Vierzig Tage am Mosesberg	114	! ?
11. Staat versus Parallelgesellschaften: Dänemark	121	DIE INHALTE
Wer hat Angst vor Parallelgesellschaften?	125	
12. Unsere Alternative: Sezessionsrecht		
Black Power! gegen Integration	131	
EXKURS. Murray Rothbard: rechts oder links?	136	
Ludwig von Mises in Rojava	141	
<i>Bonus Track:</i>		
Aufruhr in Ruritanien	147	
<i>Anhang</i>		
A0 Vorbemerkung	161	
A1 Korrelationen	162	
A2 Vergleiche zwischen Ländergruppen	163	
A3 Streudiagramme	164	
A4 Anmerkungen zum IQ: 11 Thesen	165	
A5 Linkliste	171	
A6 Index	173	

SX **VORBEMERKUNG** · Die Asyl-, Flüchtlings-, Migrationsfrage besetzt einen Großteil der öffentlichen Gehirne. Sie sprengt das etablierte Parteiensystem der Nachkriegs- bzw. Nachwende-Zeit in der BRD. Sie macht, dass die Stigmatisierung als »rechts« nichts mehr bedeutet und nichts mehr bewirkt. Der geneigte Leser wird sicherlich feststellen, dass ich den Kategorien von LINKS und RECHTS allenfalls satirische »Bedeutung« zumesse. Die wahre Unterscheidung sei jene zwischen Verfechtern der (Staats-) Gewalt und denen, die an der Utopie, meinerwegen Illusion, von Frieden und Freiheit festhalten, wider alle Häme.

Ich schreibe dieses BUCH, weil ich kontra-faktisch an die Macht des Arguments, an den *Wert der besseren Idee*, wie Ludwig von Mises zu optimistisch formulierte, glaube und nicht davon lassen will, auf den *Pfaden in Utopia* zu wandeln, die Martin Buber mir zeigte, obzwar mein soziologischer Verstand mir sagt, dass die Macht des ökonomischen Interesses eine undurchdringliche Mauer des Schweigens bilde. Das Schweigen steht für: Ich höre dein Argument, es widerspricht aber dem, was mir's ökonomische Interesse diktiert, so mühe dich ab, wie du nur willst, es wird dir nichts nutzen. Reihe dich ein!, die Rechtfertigung der Staatsgewalt wird dich füttern, falls du ihr den kleinen Finger reichst. Man kann sich sogar als Anarchist im System einrichten, wie das Beispiel Noam Chomskys zeigt: Alles darfst Du kritisieren, jede Charaktermaske des Systems darfst Du mit übelsten Schimpfnamen überziehen, vor dem Einen aber musst du Halt machen – *nie* darfst du in Zweifel ziehen, dass es das Recht der Staatsgewalt sei, Raub zu begehen und Grenzen zu ziehen.

Nicht bloß die Migranten sind es, die unter der Staatsgewalt

zu leiden haben. Letztlich sind es »wir alle«. Es ist das uralte Problem des Marxismus und jeder Opposition, wie diejenigen zu erreichen seien, die unter dem System leiden, an das sie als Garant ihrer Sicherheit sich klammern, als würde es ihr Leben nicht bedrohen. Aber sicherlich hat das System inzwischen verstanden, auch den Marxismus als einen Teil der Rechtfertigung von Staatsgewalt zu instrumentalisieren. Schon allein, indem Sie dieses Buch in die Hand nehmen, üben Sie einen Akt des Ungehorsams aus. Damit aus Ungehorsam mehr werden kann, Widerstand, bedarf es einer weiteren Zutat, nämlich Organisation. Ohne Organisation bleibt Widerstand eine stumpfe Waffe, der gegenüber das System nichts übrig hat als ein müdes Lächeln.

Ob es gelingen wird, die Staatsgewalt wieder einzudämmen, bleibt ungewiss, aber aufzugeben, hieße Verrat. Verrat an all denen, die in den Kerkern verrotten, die unter den Foltern die schlimmsten Qualen erleiden, die im Krieg ihre Liebsten sterben sehen, die bei der Flucht vor Terror und Armut auf neue Gefilde hoffen, die im allkläglichen Trott den Sinn des Lebens verlieren, die sich abmühen in den Labyrinthen der Bürokratie und verlieren. Für all diese Menschen ist dieses BUCH geschrieben, weil ich sie nicht aufgeben mag.

Es wird sich fragen, wer zuletzt lacht. Gewalt grinst gern über ihre Herausforderer. Ihr Grinsen aber ist hohl und ohne Freude. Das Lachen der Befreiten wird um ein Vielfaches fröhlicher klingen, wann immer es erschallen wird können. Die Theorie weiß allerdings nicht, *wann* praktisch sie werden wird.

Viele der folgenden Gedanken habe ich jeweils erstmals auf *eigentlich frei online* formulieren dürfen.

DAS BUCH UND SEINE MISSION SX

01 INTEGRATION IS' NE "BITCH". NACH DER FLÜCHTLINGSWELLE IST VORM INTEGRATIONS-GEWITTER. Die einen, die noch behaupten, sie würden eine Alternative zu den Etablierten bilden, sehen Integration als knallharte Voraussetzung. Etablierte hingegen setzen Maschinerien von bürokratiegeschwängerten Hilfen und Unterstützungen in Gang. Die schwierige Anpassungsleistung, die Migranten zu erbringen haben, um Deutschland zu überleben, besteht darin, sich im Dschungel der Behörden auszukennen und nirgends anzuecken. Und hierum geht es stets, wenn hochtrabend von Integration gesprochen wird: um Anpassung. Diejenigen, die früher die Vielzahl bürokratischer Regeln, Gängelungen der Konsumenten, Behinderungen der Wirtschaft kritisierten, sind jetzt vorneweg mit der Forderung, die Migranten müssten sich integrieren, die geltenden Gesetze und »unsere« Werte respektieren. Bei den Etablierten stehen bereits die Warner auf der Matte, die vorrechnen, wie viele Migranten in Schwarzarbeit abdriften werden. Geht es nämlich um Steuerverkürzung oder die Fähigkeit, jenseits behördlicher Fürsorge sich selber reproduzieren zu können, hört der unendliche Spaß auf, den die Behörden verstehen. Integration heißt, Steuern zu zahlen, Reglementierungen zu beachten, eifrigst die Schulbank zu drücken, sauber Müll zu trennen, gläubig unser aller Öko-Gott anzubeten und natürlich dialektfrei Deutsch zu sprechen.

Dass Etablierte bei jeder Kritik an behördlich gesteuerter Integration ausrasten, ist klar. Sie sehen ihr System, das von den Biodeutschen weitgehend widerspruchslos akzeptiert worden ist, in akuter Gefahr. Aber auch diejenigen, die vermeintlich gegen das System aufbegehrt haben, entwickeln sich zu dessen entschiedenen Verteidigern. Wütend fordern

sie, kriminelle Ausländer dürften nicht toleriert werden. Was ist kriminell? Schwarzarbeit? Reduziert man die öffentliche Diskussion um Migrantenkriminalität auf Vergewaltigung, Körperverletzung & Raub, wird damit verschleiert, dass die häufigsten Delikte, für die man Migranten belangt, Verstöße gegen Aufenthalts- oder Arbeitsgesetze sind.⁰⁰¹ Dem Staat die Hoheit der Unterscheidung von *kriminell* und *integriert* zu überantworten, heißt, dass man ihm die Macht zugesteht, sich ein lammfrommes Staatsvolk zu schaffen.

Andererseits wird so getan, als seien Achtung vor »Leben, Leib und Eigentum« spezifisch westliche oder gar deutsche Werte, die die Migranten erst kennen zu lernen und an die sie sich anzupassen hätten.⁰⁰² Mitunter engagiert der deutsche Staat sich ebenso wie seine westlichen Verbündeten an vorderster Front bei der Missachtung von Leben, Leib und Eigentum, im eigenen Land ebenso wie in fremden Ländern. Die Politik einer Hofierung gegenüber dem türkischen oder

001 Der Bericht zur polizeilichen Kriminalstatistik des BMI (siehe [Link 04]; Linkliste S. 171 f) zeigt, dass »ausländerrechtliche Verstöße« mehr als die Hälfte der Straftaten von Zuwanderern ausmachen (S. 21/25). Bei dieser Gegenüberstellung habe ich Rauschgiftdelikte (da sie opferlos sind, also unrechtmäßig kriminalisiert werden) herausgerechnet. Wieviele der Delikte gegen Eigentum, Leib & Leben aufs Konto von Beschaffungskriminalität u. a. Auswirkungen der Prohibition gehen, wird nicht untersucht.

002 Hinter die Gegebenheit eines gemeinhin vorausgesetzten direkten Zusammenhangs von während der Erziehung selber erfahrener Gewalt und späterer eigener Gewaltneigung steht z. B. ein Fragezeichen. In der Studie *Zur Entwicklung der Gewalt in Deutschland* des Instituts für Delinquenz und Kriminalprävention an der »Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften« (Christian Pfeiffer, Dirk Baier und Sören Kliem, 1/2018) findet sich folgendes kontra-intuitives Ergebnis aus einer großen Schülerbefragung: Die Gruppe der asiatischstämmigen Migranten (Herkunft vor allem aus Sri Lanka, Philippinen, Thailand, Vietnam) hat die höchste Rate schwerer eigener Gewalterfahrung durch die Eltern (31,1%), höher noch als die Jugendlichen mit der Herkunft aus islamischen Ländern (27,8%), greifen jedoch in der Schule selber weniger zur Gewalt als die Deutschen; siehe [Link 05], S. 39 resp. S. 16.

dem saudi-arabischen Staat, den die BRD betreibt, um der Flüchtlingswelle Herr zu werden, macht deutlich, wie wenig weit her es ist mit den westlichen Werten. Die lasche, teils ganz unterlassene Verfolgung von echter⁰⁰³ Kriminalität im Inland, die den Kult um die Integration begleitet, blockiert Integration.

In jeder Kultur und Moral der Erde ist Achtung vor Leben, Leib und Eigentum natürlicherweise verankert. Hiergegen versuchen Staaten und die sie speisenden Ideologien, jene Achtung zu untergraben. Aber es gibt wohl auch kein Volk, wo Verstöße gegen die Achtung vor Leben, Leib und Eigentum als kriminelle Akte niemals vorkommen. Und es gibt Umstände, welche das Vorkommen solch krimineller Akte begünstigen. So, wenn es Menschen verwehrt wird, über ihr Leben zu verfügen und sich mittels eigener Anstrengungen zu ernähren sowie die eigenen Träume zu verwirklichen.⁰⁰⁴ Damit sind wir wieder bei dem Thema Integration und ihrer

003 Als echte Kriminalität seien Handlungen bezeichnet, die sich gegen Leben, Leib und Eigentum richten. Formal ausgedrückt: Handlungen, die Andre gegen deren Willen einbeziehen oder negativ betreffen.

004 Einige Hinweise aus der in der Fn. 2 erwähnten Studie: »Insofern die Schule [...] ein zentraler Ort für die Bereitstellung von Anerkennung über den Weg der guten Schulleistungen ist, ziehen schlechte Leistungen Gefühle des Scheiterns und der Deprivation nach sich, was Frustrationserlebnisse auslösen kann, die über die Ausübung von Delinquenz kompensiert werden« (S. 43); sowie: »Der Schulbesuch von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen kann dann zum Problem werden, wenn dadurch der Unterricht der einheimischen Schüler/innen leidet und die jungen Flüchtlinge als Störer empfunden und entsprechend behandelt werden« (S. 80). »In den ersten Monaten nach der Ankunft in einem fremden Land verhalten sich Flüchtlinge ganz überwiegend angepasst und sind erleichtert, dass sie nach einer sie oft sehr belastenden Flucht in Sicherheit leben können und mit dem Nötigsten versorgt werden. Erst allmählich wachsen bei ihnen danach mit steigender Aufenthaltsdauer die Ansprüche an die Gestaltung des eigenen Lebens. Doch über lange Zeit hinweg stehen diesen Wünschen noch nicht die Chancen gegenüber, sie aus eigener Kraft zu realisieren. Aus der so entstehenden Frustration über die mangelnde Selbstwirksamkeit kann

Schattenseite: Die gefügte Selbst-Integration in das System Deutschlands bedeutet für viele Migranten (ebenso wie auch für viele Deutsche), dass ihnen genau dies – über ihr Leben zu verfügen und sich mit eigener Anstrengung zu ernähren sowie die eigenen Träume zu verwirklichen – oft verwehrt wird. Die Integration fördert also kriminelles Handeln im Sinne der Definition von »kriminell handeln« nach der Maßgabe allgemein menschlicher Ethik (statt strikter Einhaltung willkürlicher Staatsgesetze) und nicht die Achtung vor Leben, Leib und Eigentum.

Auch diese Wirkung der Integrationspolitik ist ein Baustein in der Festigung der staatlichen deutschen Ordnung. Biodeutsche und Migranten erkennen die staatliche Ordnung nicht als den gemeinsamen Feind, sondern lassen sich aufeinander hetzen. Biodeutsche fürchten sich vor wachsender Kriminalität, Migranten hingegen fühlen sich kulturell bevormundet und wirtschaftlich ausgeschlossen. Es ist das alte

sich dann bei einem Teil von ihnen gar eine aggressive Grundhaltung entwickeln, die zu Gewaltkriminalität führen kann« (S. 73). »Eine fehlende Tagesstruktur [in den Flüchtlingsunterkünften] führt oft zu Langeweile, Frustration und Aggression. Passivität verhindert zudem präventive Erfahrungen von Selbstwirksamkeit« (S. 80). »Flüchtlinge, die keine Bleibeperspektive haben, können nicht selten in Alkohol- und Drogenprobleme geraten, was wiederum das Risiko von Gewalttaten erhöhen kann. [...] Eine inhaltlich nicht nachvollziehbare Ablehnung eines Asylantrages bewirkt nicht selten im sozialen Umfeld des Betroffenen, dass seine Landsleute befürchten, ihnen könnte dasselbe widerfahren, und deshalb die Motivation verlieren, an Sprach- und Integrationskursen engagiert mitzuwirken. Das wiederum kann das Abtauchen in Schwarzarbeit [so, so!] und Kriminalität fördern« (S. 80). Es handelt sich hierbei, wohl gemerkt, um statistische Zusammenhänge, mit denen sich nicht jede Tat erklären lässt. Ein Migrant, der über Bleibeperspektive, Arbeit und Freundeschaftsumfeld verfügt, kann dennoch etwa eine Beziehungstat ausführen genau wie das unter Deutschen auch vorkommt. (Salvatorische Klausel: Diese Bemerkung relativiert, verharmlöst und leugnet Migrantenkriminalität *nicht*. Sondern? Macht solche Taten zu dem, was sie sind: verachtenswerte Verstöße gegen Leben, Leib und Eigentum. Das sollte wohl reichen.)

Spiel. Teile und herrsche. Hetze die Leute aufeinander und sie werden sich gegenseitig hassen, den Staat jedoch nicht in Frage stellen, sondern von ihm erbitten, jeweils den Gegner in Schach zu halten.

Bemerkenswert, wie die Gleichen, welche da behaupten, die natürliche Ungleichheit anzuerkennen und vor allem gegen Gleichmacherei zu sein, zugleich überzeugt sind, die Staatsgewalt habe die gerechtfertigte Aufgabe, ein ethnisch und kulturell homogenes (gleichartiges!) gesellschaftliches Umfeld zu schaffen. Sogar der Ruf nach einer Homogenität des durchschnittlichen IQ wird aus dieser Richtung laut.

Wenn es denn eine gerechtfertigte Aufgabe der Staatsgewalt wäre, ethnisch-kulturell homogenisierte (gleichgeschaltete) gesellschaftliche Umfelder zu schaffen, aus welchem Grund könnte es dann abgelehnt werden, die Staatsgewalt mit der Homogenisierung etwa der Einkommen oder anderer sozio-ökonomischer Faktoren zu beauftragen? Die Forderungen nach Gleichschaltung sind zwar auf die beiden Flügel der politischen Kräfte, auf den linken und den rechten Flügel verteilt, das dahinterliegende Prinzip ist ein & das Gleiche. Es ist Gleichmacherei, die kriminellen Migranten mit den gesetzestreuen Migranten in einen Topf zu werfen und die letzteren zugleich mit den ersteren zu bekämpfen. Dabei ist der Begriff der »Gesetzestreu« ebenso problematisch wie der der »Kriminalität«. Ein Migrant, der sich mit Schwarzarbeit oder Schwarzhandel ernährt, gilt in der Statistik als kriminell. Gesetzestreu dagegen wäre es, wenn er aufgrund der staatlichen Beschränkungen des Arbeitsmarkts oder der Prohibition gegen den Handel mit bestimmten Waren kein Einkommen erzielen kann, die wohlfahrtsstaatlichen Mittel auszuschöpfen und sich alimentieren zu lassen. Selbst wenn er Hilfe bei einer privaten oder halb-privaten Stelle erbittet (etwa bei einem kirchlichen Dienst), wird er von dieser erst

einmal dahingehend beraten und begleitet, seine »gesetzlichen Ansprüche« zu realisieren. Die umgekehrte Rede, dass er die deutschen Sozialsysteme »ausnutze« oder in sie »eingewandert« sei, ist ihrerseits gesetzwidrig. Die Widersprüchlichkeit derer, die einerseits die Staatsgewalt zur Verhinderung von Migration einsetzen wollen, andererseits das von der Staatsgewalt in Geltung gesetzte Recht missachten, wird hierdurch deutlich. Und moralisch ist es fragwürdig, die Migranten dafür zu kritisieren oder gar zu bestrafen, was sie an geltenden Gesetzen in Deutschland vorfinden.

Es ist Gleichmacherei, Migranten, die aus welchen Gründen auch immer nach Deutschland kommen⁰⁰⁵ und versuchen, ihre religiösen Überzeugungen gegebenenfalls auch hier mit Gewalt gegen ihresgleichen oder sogar gegen Einheimische auszuleben, in einen Topf zu werfen mit denen, die genau vor derartigem religiösen Terror fliehen und in Deutschland Sicherheit suchen. In Diskussionen mit den Gegnern von Migration wird mir dann entgegengehalten, dass man diese echten Flüchtlinge nun gar nicht »meine«. Aber wie sollte man sie unterscheiden, ohne ihre Fälle jeden für sich und separat zu prüfen? Sollte es denn möglich sein, dies in einem Schnellverfahren an der Grenze festzustellen? Ist es klug, die Entscheidung staatlichen Bürokraten zu überlassen? In der Vergangenheit haben sie sich als nicht besonders geschickt darin erwiesen, solche Entscheidungen zu treffen.

005 Die Stigmatisierung von »Wirtschaftsflüchtlingen« ist abzulehnen. Auch sie sind politische Flüchtlinge, da Armut die Folge der Intervention des Staats in das produktive soziale Leben der Bürger ist. Vgl. dazu Stefan Blankertz, *Politik macht Ohnmacht: Demokratie zwischen Rechtspopulismus und Linkskonservatismus*, Berlin 2017 (edition g. 108), S. 24ff. Die Vorstellung, dass Armut weniger ein legitimer Migrationsgrund sein könnte als Angst vor Krieg oder politischer und religiöser Verfolgung, kann nur auf dem Hintergrund der Annahme entstehen, dass Armut ein individuell selbstverschuldetes Schicksal sei. Als es im »kalten Krieg« den Kampf der Systeme gab, war diese Annahme noch nicht generell verbreitet.

Ebenfalls ist es Gleichmacherei, aufgrund eines (angeblich) durchschnittlich niedrigen IQ in dem Herkunftsland eines Migranten, diesem die Personenfreizügigkeit zu verwehren. Die Feststellung eines »niedrigen IQ« bezieht sich, soweit ich es überblicke, nicht einmal auf die Gruppe derer, die aus einem bestimmten Land nach Deutschland zu emigrieren versuchen, sondern eben auf den Landesdurchschnitt. Ohne zu untersuchen, ob die Aussagen über einen Landesdurchschnitt an IQ bezogen auf sogenannte »unterentwickelte« Länder überhaupt verlässlich sind (was nicht der Fall ist),⁰⁰⁶ wissen wir jedenfalls, dass die ärmsten und ungebildetsten Teile der Bevölkerung (die, Überraschung!, Überraschung!, den geringsten IQ haben) nicht nach Europa migrieren, vielmehr entweder im Land bleiben oder sich grad mal über die nächstbeste Grenze retten, wenn sie bedroht und verfolgt werden. Insofern ist zu vermuten, dass der durchschnittliche IQ derer, die nach Europa kommen, über dem Landesdurchschnitt liegt.

Natürlich wäre zudem die Feststellung, jemand habe einen niedrigen IQ (was immer das aussagt), nicht gut geeignet, ihm die Personenfreizügigkeit zu verwehren. Nach meinem Dafürhalten (das in der Tradition der Aufklärung und des Liberalismus steht) lassen Freiheits- und Menschenrechte sich keineswegs an den IQ koppeln, nicht einmal wenn er eine tatsächliche Aussage über die Intelligenz macht (was er

006 In *IQ and the Wealth of Nations*, 2002, u. *IQ and Global Inequality*, 2006, von Richard Lynn und Tatu Vanhanen basieren ein Teil der Angaben zu den Durchschnitts-IQ der einbezogenen Länder auf Hochrechnungen anstatt Tests; Tests in Entwicklungsländern haben mitunter eine Probandenzahl unter 100. 2010 diskutierten Richard Lynn und Gerhard Meisenberg in *National IQs Calculated and Validated for 108 Nations* die Ergebnisse für 108 Länder (*siehe* [Link 06]), wobei wiederum 18 Länder hochgerechnet wurden. Für die übrigen Länder nehmen die Autoren eine Bewertung der Qualität der Daten auf einer Skala von null bis 20 vor. Für 27 Länder liegt die Qualität im unteren, nur für sechs Länder im oberen Viertel.

nicht tut)⁰⁰⁷ oder wenn er erblich feststeht (dies tut er ebenfalls nicht).⁰⁰⁸

Wer der Mühe der Analyse sich gern schnell entzieht, weicht auf die Frage aus, was die Lösung sei. Hierbei wird oft unterstellt, es gäbe »realistisch gesehen« keine andere politisch durchsetzbare Lösung, um Kriminalität einzudämmen und ein Ausbluten des Steuerzahlers durch die explodierenden Kosten des Wohlfahrtsstaats zu verhindern, als eben die Grenzen gegenüber jederfrau und jediemann zu schließen. Mit diesem Standpunkt allerdings unterwirft man sich der Politik, dem Staat und der Gleichmacherei. Es liegt auf der Hand, dass Gleichmacherei nicht durch Gleichmacherei bekämpft werden kann. Sofern man Gleichmacherei in einer Hinsicht stärkt, kriegt man sie auch in anderen Hinsichten. Die Lösung läge in einer Änderung des Bewusstseins – in der Einsicht des Unrechts von Gleichmacherei, nicht in einer Änderung der politischen Richtung bezogen auf das, was gleichgemacht, *egal*-isiert werden sollte.

Werfen wir nun einen Blick auf Argumente der Egalmacher, wenn sie von einer "MIGRATIONSWAFFE" reden. Doch Obacht, blaue Bohnen scheinen ironieresistent ☹️ (Es sei denn, QAnon wäre in der Tat identisch mit Wu Ming [无名/五名].)

007 IQ-Tests messen vornehmlich kulturelle Angepasstheit und rufen auswendig gelerntes Wissen ab. Jeder kann dies schnell selber prüfen, indem er einen IQ-Test ausfüllt. Wer sich nicht an den 3satz erinnert, Fibonacci-Folgen nicht im Kopf hat oder bei Mann nicht reflexhaft an einen Schriftsteller denkt, landet schnell bei einem IQ im Bereich der Deblität. Volkmar Weiss rechnet vor (*siehe* [Link 39]), dass sich die Ergebnisse der PISA-Studien mit Werten der Durchschnitts-IQ pro Land weitgehend decken. Was auch immer das aussagt, es belegt (wenn es denn zutreffen sollte) *entgegen der Meinung von Weiss* eindrucksvoll, dass der IQ nichts weiter ist als eine Aussage über schulisch, mithin kulturell erworbenes Wissen.

008 Sofern man nicht von einer völligen genetischen Determination ausgeht (und wer könnte dies ernsthaft tun?), heißt das: bei gleichen Umweltbedingungen wären 100% der Unterschiede *genetisch*, bei gleichen Genen 100% der Unterschiede durch die *Umwelt* bedingt, ☹️ 11 Thesen, S. 165 ff.

INTEGRATION MAG NE "BITCH" SEIN, ABER KEINE MIGRATIONSWAFFE ☹️

02 "MIGRATIONSWAFFE"? DER IQ ZIEHT SCHNELLER ALS DEIN SCHATTEN. IN EINER PLANWIRTSCHAFT KLAPPT NICHTS. AUCH NICHT BEIM ZÜCHTEN VON IQ-MONSTERN. Um die Existenz der »Migrationswaffe« zu beweisen, kursiert in einschlägigen Kreisen der Social Media ein Zitat von Thomas P. M. Barnett, das den perfiden Plan der US-Imperialisten belegen soll, das Alte Europa als Konkurrenten um die Weltherrschaft zu erledigen und eine neue Rasse von willigen Sklaven zu schaffen: »Das Endziel ist die Gleichschaltung aller Länder der Erde; sie soll durch die Vermischung der Rassen herbeigeführt werden, mit dem Ziel einer hellbraunen Rasse in Europa. Hierfür sollen in Europa jährlich 1,5 Mio Einwanderer aus der dritten Welt aufgenommen werden. Das Ergebnis ist eine Bevölkerung mit einem durchschnittlichen IQ von 90;⁰⁰⁹ zu dumm, um zu begreifen, aber intelligent genug, um zu arbeiten.« Fast alle Versuche, dieses Zitat zu verifizieren, enden damit, dass der eine Verschwörungstheoretiker den anderen zitiert und am Ende drehen alle sich im Kreise um sich selber.⁰¹⁰

Fast alle Versuche. Denn diesen Barnett gibt es wirklich. Er 009 Da Bermuda mit einem Durchschnitt von 88 IQ-Punkten auf ein Pro-Kopf-Einkommen von 52 927 € kommt, indessen Deutschland mit 100 IQ-Punkten sich gerade mal lumpige 25 548 € erwirtschaftet, so what the fuck? Daten nach [Link 09]; Zeitraum 1990-2010.

010 Vermutlich geht das »Barnett«-Zitat auf den Nationalisten Richard Melisch (1934-2017) und den Reichsbürger Michael Vogt zurück (*siehe* [Link 07]). Auch ein Vogt politisch nahestehender Blog (*siehe* [Link 08]) verweist auf das Nichtvorhandensein des Zitats. Wenn mir jemand bessere Quellen nennt oder gar das Zitat im Original nachweisen kann, bin ich gern bereit, zurückzunehmen, was ich hier geschrieben habe. Seit 2016 bekam ich keine bessere Quelle präsentiert. Manch einer beharrt darauf, dass dies Zitat sich in den aufgelisteten Schriften von Barnett finde, und bedauert, es gäbe von ihnen keine Übersetzung (so als sei ich nicht in der Lage, Englisch zu lesen). Zwischenzeitlich liegen tendenziöse Übersetzungen vor, jeweils

"MIGRATIONSWAFFE"? DER IQ ZIEHT SCHNELLER ALS DEIN SCHATTEN

ist wirklich Militärstrategie. Er ist wirklich ein Verfechter der Migration. Und er ist wirklich in verschiedenen Funktionen vorübergehender Berater von Regierungsstellen der USA gewesen. Allerdings zeigt sich nirgends, dass er irgendwo einen überragenden Einfluss ausübte oder sogar ausübt. Vor allem schreibt er Bücher.

Auf seinem Blog hatte Barnett ein Video auf Deutsch, das »sein« Zitat enthält, zeitweilig selber mit einer Art Augenzwinkern verlinkt: Wenigstens gibt es Leute, die mich für wichtig halten, scheint er bedeuten zu wollen, wenn sie auch etwas zitieren, das ich nie gesagt habe.⁰¹¹

Barnett ist politisch-ökonomischer Analyst. Das heißt, nicht alles, was er darstellt, entspricht seinem Wunsch und Willen oder empfiehlt er als anzustrebendes Ziel. Oder sieht es auch nur als »machbar« an. Es gibt (mit Vorsicht gesagt) Entwicklungen, die geschehen, ohne dass sie jemand bewusst steuert. Man kann sie beobachten und beschreiben, jedoch nicht herstellen.⁰¹²

Die Bücher von Barnett sind erhältlich. Das heißt, man kann nachlesen, was er wirklich schreibt. In »*The Pentagon's New Map*« (2004) schreibt er, was zumindest die Zahl »1,5 Mio Einwanderer« als Formel enthält, wenn auch sonst nichts mit einem Vorwort von Michael Vogt. Andere meinten, es sei egal, ob es das Zitat wirklich gäbe, es spiegele den »Geist« von Migrationsbefürwortern und Globalisierungsfreunden wieder: q. e. d.

011 Siehe [Link 18]. Der Eintrag ist nicht mehr ganz sichtbar, aber doch noch die Spur, dass er einmal da war.

012 Gestandene Verschwörungstheoretiker sehen das selbstredend anders. Für sie ist alles, was geschieht, auch das scheinbar Zufällige oder gar Misslungene, Teil »des Plans«. In der Theorie unrealistisch, in der Praxis ohne theoretische Fundierung, ist diese Art Theorie wie jede deterministische Annahme gewissermaßen doch unwiderleglich. Aber auch bedeutungslos: Weil »der« Plan alles kann, gibt es kein Entrinnen. Wenn eine Möglichkeit des Entrinnens angenommen wird, ist damit bereits zugestanden, dass der »Plan« scheitern könnte. Somit befinden Verschwörungstheoretiker sich in einem performativen Selbstwiderspruch.

aus dem ihm zugeschriebenen Zitat: »Wenn Europa jedes Jahr 1,5 Millionen Einwanderer einlassen würde, wäre 2050 ein Viertel der Bevölkerung im Ausland geboren. Ich kann mir vorstellen, dass dies geschieht. Was Japan betrifft, wären 2050 sogar ein Drittel der Bevölkerung im Ausland geboren, wenn die Einwanderungsrate so hoch läge, wie nötig ist, um die absolute Zahl der Bürger im arbeitsfähigen Alter stabil zu halten.«⁰¹³ In dem nachfolgenden Buch »*A Blueprint for Action*« widerspricht Barnett der pessimistischen Sicht von einer »*Globalisierung des Islam*«⁰¹⁴ und setzt dagegen seine Vision, dass der Islam sich in Europa wandeln werde.⁰¹⁵

Obwohl ich ihm in diesem Punkt zustimme, vertritt Barnett aufs Ganze gesehen eine Theorie (falls man's denn so nennen will), die ich nicht teile, mit einer positiven Sicht auf den »Leviathan«. Aber darum geht es hier nicht. Sondern darum, dass nicht nur das Establishment seine Lügenpresse hat. Weder hat Barnett gesagt, was ihm unterstellt wird, noch stünde es in seiner Macht, das, was ihm da unterstellt wird, realpolitisch durchzusetzen.

Der besondere Clou: Derjenige, der Mr. Barnett dies Zitat angehängt hat, ist dermaßen überzeugt, dass der IQ vollständig auf Erbe beruhe und »rassisch« bestimmt sei, dass

013 »If Europe were to let in 1.5 million immigrants each year, by 2050 a quarter of its population would be foreign-born. That I can imagine [*sic*] happening. As for Japan, as much as one-third of its 2050 population would be foreign-born if they pursued the immigration rate required to stabilize their absolute number of working-age citizens.« Thomas P. M. Barnett, *The Pentagon's New Map*, 2004; eBook, drum keine Seitenzahl.

014 *Globalized Islam*, Titel eines Buches von Olivier Roy (2002). In der Tat hat nach der iranischen Revolution eine terrorgestützte Re-Sakralisierung stattgefunden; doch der Terror ist nicht Zeichen der Stärke, vielmehr der Schwäche des politischen Islam: Ohne Terror kann er nicht sich verbreiten, nicht einmal halten. Die Säkularisierung ist unaufhaltsam.

015 Thomas P. M. Barnett, *A Blueprint for Action: A Future Worth Creating*, New York 2005, S. 292. Seitdem ist mehr als ein Jahrzehnt vergangen und diese Voraussage scheint sich zu bestätigen.

er projiziert, die Gegenseite würde hiervon (wenigstens *insgeheim*) ebenfalls ausgehen. Denn andernfalls würde sich ja durch Rassenmischung kein IQ von 90 »erzeugen« lassen. Als Beweis dafür, dass der (rassisch-erblich bedingte) IQ die Wirtschaftsleistung eines Landes bestimme, zitieren Gegner der Migration Richard Lynn.⁰¹⁶ Das Argument lautet, wenn Menschen mit durchschnittlich geringerem IQ als bei den Einheimischen zuwandern, werde sich die Leistung im Land notgedrungen senken, da der IQ der Zugewanderten an sich unverwandelbar sei.

Richard Lynn hat, gemeinsam mit anderen, herausgefunden, dass weltweit betrachtet der nationale IQ-Durchschnitt und die Wirtschaftsleistung korrelieren. Interessanterweise ergibt sich ein Unterschied zwischen der Korrelation mit dem GNP (Gross National Product: Bruttoinlandsprodukt, BSP) und mit dem GDP (Gross Domestic Product: Bruttoinlandsprodukt, BIP).⁰¹⁷ Lynn entscheidet sich *deshalb*⁰¹⁸ kurzerhand, das GDP bzw. BIP zugrunde zu legen,⁰¹⁹ erklärt diese Differenz jedoch nicht. So nimmt er eindeutig das Ergebnis vorweg, statt es zu belegen. Aber das ist nur eine der Merkwürdigkeiten am Rande. Entscheidend sind die folgenden zwei Punkte:

1. Eine Korrelation zwischen zwei Größen beantwortet nicht die Frage: Welche bedingt die jeweils andere? Nicht einmal,

⁰¹⁶ Fn. 6 (S. 15).

⁰¹⁷ IQ-GNP $r = 0,66$ ($R^2 = 0,44$); IQ-GDP $r = 0,73$ ($R^2 = 0,54$). Für die in [Link 09] aufgeführten Daten liegt die Korrelation von IQ und Pro-Kopf-Einkommen bei weltweit $r = 0,52$ ($R^2 = 0,27$). Korreliert man die in [Link 25] gelisteten Daten der Pro-Kopf-Einkommen 2016 mit den in [Link 09] angegebenen IQ-Werten, ergibt sich $r = 0,63$ ($R^2 = 0,4$); allerdings enthält die Liste in [Link 25] nicht alle Länder der Liste in [Link 09]. Gleichwohl lässt sich als Hypothese formulieren, dass die durch Lynn angenommene Korrelation *zu hoch* und darüber hinaus auch historisch *instabil* ist.

⁰¹⁸ »Because ... is higher, we use ... GDP ...«

⁰¹⁹ Richard Lynn, *IQ and the Wealth of Nations*, London 2002, S. 94.

ob sie überhaupt sich gegenseitig bedingen: Es könnte noch eine zusätzliche Größe geben, von der beide abhängen. (Als Illustration lässt sich auf den Rückgang der Population von Storchen und Geburtenrückgang in einigen europäischen Ländern verweisen: gemeinsames Auftreten beweist keine Kausalität.)⁰²⁰ Zugestanden mithin, eine hohe Korrelation zwischen Landesdurchschnitt von IQ und Bruttoinlandsprodukt bestehe, ist noch nicht entschieden, ob der IQ die Wirtschaftsleistung oder ob die Wirtschaftsleistung den IQ determiniere. Die Statistik ist für die Entscheidung dieser Frage nicht das geeignete Instrument. Oder anders gesagt: Richard Lynn setzt voraus, der IQ *sei* die determinierende und das BIP die determinierte Größe. Seine Daten belegen oder stützen diese Annahme nicht; sie widersprechen ihr nur nicht (was logisch gesehen etwas anderes ist).

2. Wie viel Spielraum eine vorgeblich »hohe« Korrelation lässt, zeigt sich, wenn wir Japan und China vergleichen, die fast denselben Durchschnitts-IQ haben, Japan jedoch ein 30x höheres Pro-Kopf-Einkommen.⁰²¹ Indien und Tunesien haben den gleichen niedrigen Durchschnitts-IQ, Tunesien aber das gut vierfache Pro-Kopf-Einkommen;⁰²² Ghana bei noch niedrigerem IQ ein ähnliches Pro-Kopf-Einkommen wie Indien, Namibia ein sogar weit höheres als Indien.⁰²³ Deutschland hat einen höheren IQ aber ein niedrigeres Pro-

⁰²⁰ Siehe [Link 17].

⁰²¹ Japan: IQ 105, Pro-Kopf-Einkommen 30 396 €; China: IQ 104, Pro-Kopf-Einkommen 1 136 €. Nach *siehe* [Link 09]; die hier aus diesem Link zugrundegelegten Daten berücksichtigen neben denen von Lynn weiteres Material, das sich auf die Jahre 1990 bis 2010 stützt. Das Land mit dem höchsten Einkommen (Bermuda) steht beim IQ auf Rang 58, das Land mit dem höchsten IQ hat pro Kopf weniger als die Hälfte Einkommen.

⁰²² IQ 81. Pro-Kopf-Einkommen 469 € (Indien) bzw. 2 061 € (Tunesien). Nach [Link 09].

⁰²³ IQ 69. Pro-Kopf-Einkommen 438 € (Ghana) bzw. 2 272 € (Namibia). Nach [Link 09].

Kopf-Einkommen als die USA.⁰²⁴ Bilden wir eine Gruppe der Länder, die einen Durchschnitts-IQ von 100 oder höher haben, ergibt sich eine sogar *negative* Korrelation zum Einkommen.⁰²⁵ In der Gruppe der Länder mit IQ zwischen 90 und 99 besteht eine stärkere positive Korrelation mit dem Einkommen,⁰²⁶ in der mit IQ unter 90 aber eine geringe.⁰²⁷ Andere Faktoren müssen entscheidend sein.

Bei gegebenem IQ-Landesdurchschnitt weiß ich nicht, wie hoch das Pro-Kopf-Einkommen, bei gegebenem Pro-Kopf-Einkommen nicht, wie hoch der IQ-Landesdurchschnitt ist. Fest steht: Ein armes Land wird wahrscheinlich auch einen niedrigen Landesdurchschnitt an IQ haben.⁰²⁸

Eine andere Korrelation hingegen ist nahezu perfekt: jene zwischen den Ausgaben für Bildung pro Kopf und dem Pro-Kopf-Einkommen.⁰²⁹ Sollen wir daraus schließen, *durch* eine Steigerung des Bildungsetats müssten – automatisch – auch die Einkommen größer werden? Eine Fee würde den armen Ländern entsprechende Institutionen bescherehen und somit wären deren Probleme gelöst? Wenn die Fee in Gestalt der

024 Deutschland: IQ 100, Pro-Kopf-Einkommen 25 548 €; USA: IQ 98, Einkommen 30 250 €. Das IQ-erstplatzierte Singapur (108) hat hingegen ein Einkommen von 20 994 €; das IQ-viertplatzierte Südkorea (106) jedoch bringt's auf ein Einkommen von nur 11 328 €, was Portugal mit einem IQ von 95 noch übertrifft (Einkommen 11 715 €). Nach [Link 09].

025 $r = -0,26$ ($R^2 = 0,07$).

026 $r = +0,57$ ($R^2 = 0,32$).

027 $r = +0,19$ ($R^2 = 0,04$).

028 Die Korrelation IQ-BIP *innerhalb* der Gruppe mit hohem Einkommen über 10 000 € ist aber *negativ*, $r = -0,38$ ($R^2 = 0,15$); *innerhalb* der Gruppe von 1 000 € bis 10 000 € $r = +0,29$ ($R^2 = 0,08$) sowie *innerhalb* der Gruppe unter 1 000 € $r = +0,32$ ($R^2 = 0,1$) ☞ Tabellen, S. 162f. Nassim Nicholas Taleb zeigt in *IQ is Largely a Pseudoscientific Swindle* (Januar 2019) das ganze Elend der statistischen Verwirrung auf; *siehe* [Link 45].

029 $r = 0,89$ ($R^2 = 0,79$). Bilden wir eine Gruppe all jener Länder, die mehr als 1 000 € Bildungsausgaben pro Kopf tätigen, sinkt die Korrelation zum Einkommen allerdings auf $0,41$ ($R^2 = 0,17$). In der Gruppe mit Bildungsausgaben unter 100 € ist die Korrelation am stärksten ($r = 0,93$; $R^2 = 0,86$).

UNO diese Länder zu Bildungsinvestitionen veranlasst und dabei finanziell unterstützt, wandern ausgebildete Arbeitskräfte kurzerhand ab. In einer Simulation für Tansania und Sambia 2001 wurde der Schluss gezogen,⁰³⁰ eine Anhebung des Bildungsetats um 15 % könne das Sozialprodukt um 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte steigern. Unter *zwei* Voraussetzungen:

1. Keine Mehrausgaben des Staats *insgesamt* gesehen.

2. Für zusätzlich Qualifizierte ist Arbeit *vorhanden*.

An dieser Rechnung bzw. an diesen Voraussetzungen wären mehrere Dinge zu bedenken.

Um ein bedeutsames Wachstum der Wirtschaft anzuregen, müsste der Bildungsetat der Rechnung zufolge um ca. 150 % angehoben werden. Allerdings ist es sehr zweifelhaft, dass die Zunahme des Sozialprodukts sich in jener Weise *linear* zu den Bildungsausgaben verhält.

Problematischer noch ist die Voraussetzung maßgerechter Arbeitsplätze für die zusätzlich Qualifizierten. Sie ließe sich nicht anders als politisch erfüllen: Der Marktprozess hat – *other things being equal* – offensichtlich keinerlei Bedarf an

030 Hong-Sang Jung und Erik Thorbecke, *The Impact of Public Education Expenditure on Human Capital, Growth, and Poverty in Tanzania and Zambia: A General Equilibrium Approach*, International Monetary Fund Working Paper 01/106, 2001. – Es handelt sich um die alte Auseinandersetzung zwischen *kapitalistischer* und *stalinistischer* Entwicklungstheorie. In der *kapitalistischen* Entwicklung folgt der Ausbau der Infrastruktur, egal ob Straßen oder Schulen, bedürfnisgerecht dem Wachstum im Bereich der Konsumgüter. Die Infrastruktur wird ohne jede staatliche Intervention aus den Gewinnen der Konsumgüterindustrie und der ihr produktions-technisch vorgelagerten, geldtechnisch aber nachgelagerten Investitionsgüterindustrie finanziert. Die *stalinistische* Entwicklungstheorie geht hiergegen davon aus, dass Schwerindustrien und Infrastrukturen »vorab« aufzubauen seien. Die entsetzlichen Hungerskatastrophen in der UdSSR, kurz nach der Revolution und Anfang der 1930er Jahre, sowie in der VR China Ende der 1950er Jahre haben die Menschheit gelehrt, wie fatal falsch diese Theorie ist. Dennoch lebt sie in versteckter und abgewandelter Form fort in den Maßnahmen, die den sog. Entwicklungsländern von den Industriestaaten und den internationalen Institutionen aufgenötigt werden.

ihnen, denn sonst würde sich die entsprechende Nachfrage in Form von offenen, nicht besetzbaren Stellen bereits ausdrücken; man müsste ihre Zur-Verfügung-Stellung nicht erst fordern. Weil das Zur-Verfügung-Stellen von Arbeitsplätzen für die Qualifizierten demzufolge politisch bloß durch eine Ausweitung des Staatssektors zu erreichen wäre, müsste die Summe der Staatsausgaben insgesamt steigen: Die erste Voraussetzung widerspricht unmittelbar der zweiten. Darüber hinaus wäre zu bezweifeln, dass das Sozialprodukt steigen könnte, wenn man die zusätzlich Qualifizierten im öffentlichen Dienst »unterbringen« würde. Demnach würde die politische Erfüllung von der zweiten Voraussetzung die Annahme – dass ein Wachstum stattfindet – sabotieren: Mehr Staatsausgaben bei einer gleichbleibenden Wirtschaftskraft führen nämlich unweigerlich zu sinkendem Sozialprodukt. Doch die Kausalität könnte auch *umgekehrt* sein: In einem Land mit höherem Einkommen wird mehr für Bildung ausgegeben. Hohes Einkommen ist die *Ursache* mit der *Wirkung* hoher Ausgaben für Bildung. Bildungsausgaben wären mithin *Indikator*, nicht *Faktor* für Wohlstand.

Zwischen IQ und Bildungsausgaben pro Kopf besteht eine Korrelation,⁰³¹ ein Hinweis auf den kulturellen (versus den erblichen) Charakter des IQ. Bildungsausgaben und Einkommen korrelieren in der Gruppe der Länder mit einem Einkommen von über 10 000 € längst nicht mehr so stark,⁰³² die Gruppe von Ländern, die mehr als 1 000 € für Bildung aufwenden, weist eine noch geringere Korrelation mit dem

031 $r = 0,54$. Für die Gruppe von Ländern mit einem Durchschnitts-IQ ab 100 ist die Korrelation aber *negativ* ($r = -0,51$; $R^2 = 0,26$), im mittleren Bereich (IQ 90 bis 99) allerdings mit $r = 0,55$ ($R^2 = 0,3$) etwas höher als die – weltweite – Korrelation zwischen Einkommen und IQ. Ebenso verhält es sich mit der Gruppe der Länder, die zwischen 100 € und 1 000 € pro Kopf für Bildung ausgeben: Korrelation mit dem IQ $r = 0,53$ ($R^2 = 0,28$).
032 $r = 0,58$ ($R^2 = 0,33$).


Einkommen auf.⁰³³ Für die entwickelten Länder sind *weder* IQ *noch* Bildungsausgaben ein entscheidender Faktor bzw. Indikator ihres Wohlstands.

Ich komme zurück auf die Rede von der **Migrationswaffe**. Zweifellos ist es rechnerisch richtig, dass die Zuwanderung von Personen mit einem durchschnittlich niedrigeren IQ den Durchschnitt des Landes mit einem höheren IQ senkt, sofern die Zahl der Zuwanderer groß genug ist. Doch setzt die Migrationswaffen-Behauptung voraus, dass der IQ der Zuwanderer gleich bleiben wird. Diese Voraussetzung werde ich im nächsten Abschnitt dieses Kapitels einer historischen Betrachtung unterziehen ☞ S. 27ff. Selbst wenn sich der Durchschnitts-IQ der Zuwanderer nicht ändert, bedeutet das im Übrigen keineswegs, dass er für alle Zeit auf jenem mitgebrachten Niveau verharre sowie dass er erblich festgelegt sei. Das Verharren auf dem mitgebrachten Niveau hat eher damit zu tun, dass die Wirtschaft in den entwickelten Ländern, die die Zufluchts- und Hoffnungsorte auch und gerade der Wirtschaftsmigranten sind, durch die starren staatlichen Interventionen immer weniger flexibel auf die Zuwanderung reagieren kann ☞ S. 93ff; dies legt auch die Geschichte der USA vom offenen Einwanderungs- zum geschlossenen Bollwerk nahe, wie die Analyse der *Progressive Era* Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts deutlich macht ☞ S. 88ff.

Die Annahme eines Verharrens des IQ auf mitgebrachtem Niveau, wie die Rede von der »Migrationswaffe« sie macht,

033 $r = 0,41$ ($R^2 = 0,17$). Die Bedeutung der Bildungsausgaben (sei es als Faktor, sei es als Indikator) nimmt mit steigender Höhe und steigendem Wohlstand offenbar ab. Betrachten wir die Gruppe der 7 top IQ-Länder nebst den 7 Ländern mit IQ von 99, korrelieren sowohl Einkommen als auch Bildungsausgaben *negativ* mit dem IQ, jedoch die Bildungsausgaben *positiv* mit den Einkommen. Auch in der untersten IQ-Gruppe korrelieren nur Bildungsausgaben und Einkommen stark ☞ S. 163.

hat ganz speziell in Hinblick auf die mit dieser Rede oft verbundenen Klage über »Rassenvermischung« ein pikantes Geschmäckchen. Zunächst macht die Rede hier noch eine zweite Voraussetzung, nämlich die, dass bei einer »Rassenvermischung« eine Angleichung nach unten stattfinden würde oder gar müsste. Nichts jedoch rechtfertigt diese Voraussetzung, auch und gerade die Genetik nicht.

»Rassenvermischung«, ein Wort, das sich tatsächlich von jedem Anständigen nur in Distanzierungszeichen gebändigt benutzen lässt, findet bei allen sich sexuell fortpflanzenden und beweglichen Lebewesen durch die Partnerwahl statt. Die Idee der Ausweitung des Genpools per Partnerwahl ist es genau, dass die größere genetische Vielfalt auch bessere Fitness für diverse und veränderliche Umwelten mit sich bringe. Um mit Zuwanderung eine »Rasse« von geringem IQ zu züchten oder eine »Rasse« mit höherem IQ durch Vermischung mit geringere IQ mitbringenden Partnern im Durchschnitts-IQ zu senken, setzt nicht nur voraus, dass die Personen mit niedrigerem IQ ins Land gelassen (oder in der verschärften Form: ins Land *geholt*) werden, sondern auch, dass die Partnerwahl der Einheimischen entsprechend ausfällt. Aber warum würde eine deutsche Frau (ein deutscher Mann) einen Ausländer (eine Ausländer_in) zum Partner wählen, wenn kein *Vorteil* winkte? »Vorteil«, das hört sich wenig romantisch an. Aber wir bewegen uns hier im Denkmodell der Soziobiologie  S. 32ff, und da ist Romantik fehl am Platz. Was ich mit der Überlegung zeigen kann, ist, dass innerhalb des Argumentationsraums derjenigen, die von »Migrationswaffe« sprechen, ein Widerspruch lauert, der unausweichlich zu dem Schluss führt: Die Migranten müssen, damit Migration als Waffe und als Instanz der Vermischung funktioniert, etwas mitbringen, das sie *überlegen* sein lässt.

□ □
"MIGRATIONSWAFFE"? DER IQ ZIEHT SCHNELLER ALS DEIN SCHATTEN

INTELLIGENZ IST, WENN MAN TROTZDEM LACHT. Schauen wir uns jetzt aus einer historisch-systematischen Perspektive an, was dran ist an der Lynn-Hypothese, der IQ sei rassistisch oder kulturell stabil, d. h. ändere sich nicht nach den Umständen. Bloß dann macht die Aussage, der IQ bestimmte die Wirtschaftsleistung, überhaupt Sinn. Und Sinn macht auch überhaupt bloß dann die Aussage, durch eine Mischrasse solle bzw. könne ein homogenisierter Menschentypus mit einem IQ von 90 »gezüchtet« werden.

1915, als die Mobilisierung den Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg ankündigte, schlug die große Stunde für den Anfang des 20. Jahrhunderts erfundenen Test des »Intelligenzquotienten« (der, es sei wiederholt, nicht Intelligenz an sich, vielmehr vornehmlich eine kulturelle Angewohnheit misst). Ein Harvard-Professor kam auf die Idee, mit dem IQ-Test der geistigen Fähigkeiten aller Rekruten sowohl eine unerschöpfliche Masse an Daten für die Forschung zu erhalten als auch dem Militär einen großen Dienst zu leisten, indem den Rekruten durch den Test auf vermeintlich einfache Art die ihren geistigen Fähigkeiten angemessenen Positionen zugewiesen werden können. Die Tests haben der Armee der USA vermutlich nie den versprochenen Nutzen gebracht, aber Robert Yerkes (1876-1956), dem Initiator, standen nun Daten von 1,75 Millionen Männern zur Verfügung. Und diese dienten nicht bloß wissenschaftlichen, sondern auch, wenn nicht unmittelbar militärischen, so doch politischen Interessen.

Mit »*Der falsch vermessene Mensch*« schreibt Stephen Jay Gould (1941-2002) 1981 nicht nur die Geschichte von der Schlampe bei diesen Tests, analysiert vielmehr auch die tiefgreifenden Fehlschlüsse bei der Auswertung. Von Anfang an hatte die Intelligenzforschung sich auf jene These festgelegt, Intelligenz sei durch Vererbung bestimmt und darum

□ □
"MIGRATIONSWAFFE"? INTELLIGENZ IST, WENN MAN TROTZDEM LACHT